

Prof. Klaus Schäfer
14. Kinder und Jugendbericht

**Wege zur aktiven Gestaltung des Aufwachsens –
Herausforderungen und Perspektiven der Kinder-, Jugend- und
Studierendenarbeit
Tagung der AEJ am 30.10.2013 Berlin**

Etwas Selbstverständliches:

- Aufwachsen findet unter komplexeren Rahmenbedingungen statt als früher findet, die es für deutlich mehr junge Menschen schwerer oder zumindest komplizierter werden lässt, die jeweils richtige Entscheidung im Verlauf ihrer Biographie zu treffen;
- Angesichts der Vielfältigkeit an Entwicklungs- und Unterstützungsmöglichkeiten könnte das Aufwachsen aber für Viele gelingen und zu einer befriedigenden Perspektive führen. Mit Blick auf die Globalisierung, den demographischen Wandel, die Mediatisierung kann aber von einem ständigen Wandel der Gesellschaft ausgegangen werden; nichts ist in Zement gemeißelt, was die Anforderungen an eigene individuelle Entscheidungskompetenz größer werden lässt.

14. Kinder- und Jugendbericht

Eigentlich geht es vielen Kindern und Jugendlichen gut!

- Die Kommission unterstreicht in ihrem Bericht die auch in der Politik immer wieder gehörte Feststellung, dass es den meisten jungen Menschen gut gehe, in materieller, sozialer und auch kultureller Hinsicht.
- Dass stimmt, wie die nackten Daten und Fakten in diesem Bericht zeigen. Doch diese Erkenntnis ist nicht gleichzusetzen mit der Annahme, damit wären Politik und Gesellschaft gewissermaßen aus der Verantwortung für ein gelingendes Aufwachsen heraus und hätten ihre Arbeit getan.
- Vielmehr ist diese Feststellung nur eine Seite der Medaille, gewissermaßen die Gewinnerseite der materiell und ökonomisch gesicherten, derjenigen, die in der Bildungsgesellschaft immer mehr auf die höheren Stufenleitern hinauskommen.

Doch es gibt viele, denen es nicht so geht!

- Die andere Seite zeigt, dass der Anteil der „Verlierer“ nicht nur zunimmt, sondern ein Teil von ihnen auch Gefahr läuft, dauerhaft den Zugang zu Perspektiven zu verlieren.
- Die Anzahl dieser Gruppe macht inzwischen rd. 15 % aus, geht aber in der Gruppe der 21 bis 30 Jährigen auf rd. 19% hoch.
- Die Bildungs-Verlierer sind diejenigen, auf die wir noch stärker unseren Blick richten müssen.

14. Kinder- und Jugendbericht

Viele sind von Herausforderungen betroffen

- Für alle Jugendliche gilt, dass sie mit den Vorteilen und auch Risiken des Wandels und der modernen Gesellschaft viel früher konfrontiert werden, was aber zugleich bedeutet, dass sie sich selber positionieren müssen. Dabei aber werden die Formen der Lebensführung wesentlich pluraler und individueller und sind mit zahlreichen Optionsmöglichkeiten verbunden.
- Das macht zugleich ihr Selbstbewusstsein aus und markiert auch ihre Rolle als eigenständiges Subjekt, welches eigene Interessen und Bedürfnisse einbringt, ohne sich an Vorgaben orientieren oder gar binden zu wollen, zumal sich immer wieder auch die Fragilität von scheinbar stabilen Strukturen und Vorgaben zeigt.

Auf vier Entwicklungen will ich noch einmal hinweisen:

- Die demographische Entwicklung, über deren Folgen wir uns immer noch nicht ganz im Klaren sind.
- Der Verlust eines verlässlichen Koordinatensystems führt zu Orientierungsproblemen.
- Alles eilig – oder was? Die Beschleunigung der Bildungsbiographie oder die „gehetzte“ Kindheit.
- Die Ganztagschule: eine neue Perspektive setzt sich durch.

14. Kinder- und Jugendbericht

Die Kinder- und Jugendarbeit hat eine Gestaltungsmandat

- Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen hat die Kinder- und Jugendhilfe immer gefunden. Sie hat – wie auch die Jugendberichte zeigen – mit entsprechenden Konzeptentwicklungen reagiert.
- Doch ist der Wandel in den letzten Jahren grundlegender geworden. Ein Indiz dafür ist die veränderte Ausgangslage für das Aufwachsen junger Menschen.
- Daher bietet sich an, die Rolle der Jugendarbeit mit ihren unterschiedlichen Formen gewissermaßen „retrospektiv“ wie „prospektiv“ zu betrachten und sie ins Verhältnis zu den gesellschaftlichen Veränderungen zu setzen.

Wandel der Gesellschaft – Wandel der Jugendarbeit?

- Die Kinder- und Jugendarbeit ist noch immer ein unverzichtbarer Bereich in denen junge Menschen sich erproben, Räume erobern, sich selbst entdecken und behaupten können, aber auch sich mit sich selbst auseinandersetzen und davon lernen können. Sie ist ein Ort der Teilhabe und Befähigung, des ehrenamtlichen Engagements.
- Aber sie ist aber an wichtigen Entscheidungsstellen angelangt, die sie aufgreifen muss. Ein „Weiter so“ reicht nicht aus, jedenfalls nicht langfristig. Sie steht zweifelsohne unter Druck!

14. Kinder- und Jugendbericht

- Sie muss um ihren Stellenwert im System der Angebote für junge Menschen außerhalb von Familie und Schule ringen und sich neu „beweisen“.
- Das mag regional noch unterschiedlich ausgeprägt sein, jedoch schießt die Politik immer wieder auf „freiwerdende“ Ressourcen.
- Sie muss sich auf neue Abenteuer oder besser gesagt auf Experimentelles einlassen, um sich jungen Menschen neu bzw. anders zu nähern.

14. Kinder- und Jugendbericht

Handlungsoptionen der Kinder- und Jugendarbeit müssen erweitert werden!

- Da ist der gewachsene Stellenwert der Bildung im Sinne von „Bildung ist mehr als Schule“.
- Da ist aber auch ihre Rolle als Ort der Teilhabe und Befähigung;
- und da ergeben sich Fragen was den Zugang junger Menschen zu ihren Institutionen und Angeboten anbelangt.

14. Kinder- und Jugendbericht

Ihre Chancen sind:

- Ihre Orte sind vertraute Treffpunkte, Plätze non-formaler und informeller Bildung, teilweise auch der gezielten Jugendbildungsarbeit, Orte der Übernahme sozialer Verantwortung und des politischen Lernens.
- Sie bietet Möglichkeiten des „sich Findens“ durch aktives Mitmachen und Gestaltens; gerade die Ehrenamtlichkeit ist ein besonderes Merkmal und ermöglicht Teilhabe und Partizipation.
- Eine besonderer Wert ist ihre Wertgebundenheit, die die Eigenkompetenz junger Menschen stärkt und ihnen die Fähigkeit vermittelt, ein soziales und kulturelles Geländer zu bauen.

Ihre Herausforderung ist:

- Sie ist in gewisser Weise unverzichtbar für das Aufwachsen junger Menschen muss aber zugleich des Spagat leisten, als Selbstorganisation sich dennoch als pädagogische Institution einzubringen und auch Orte zu wechseln, wenn sie ihre Erreichbarkeit erweitern will.
- Sie muss zugleich in „Konkurrenz“ zu anderen Optionsmöglichkeiten, die Kinder und Jugendliche haben, ihr spezifisches Profil behalten und sich öffnen für neue Zeitbudgets bei gleichzeitiger Stagnation der öffentlichen Förderung.

Aktives Aufwachsen fördern/begleiten

bedeutet mehr als nur ein Durchlaufen der klassischen und vorgegebenen Institutionen der Bildung und Erziehung. Es findet in einer Mischung vielfältiger aber auch ganz unterschiedlicher und auch gegensätzlicher Erfahrungsräume statt.

Hier muss jeder gewappnet sein, will er bestehen und durchkommen durch die Schwierigkeiten und Herausforderungen in den unterschiedlichen Altersphasen.

Es geht also darum, dass es eine Art zu leben geben muss, die einem ermöglicht, dauerhaft Chancen zu entdecken und diese auch zu nutzen.

14. Kinder- und Jugendbericht

Aktives Aufwachsen konstruktiv begleiten heißt,

- die Heterogenität sowohl in den Lebenslagen wie auch in der Gruppe der Kinder und Jugendlichen in den Blick zu nehmen und konzeptionell strategisch bei der Gestaltung der Angebote und hinsichtlich der Zugänge zu den Institutionen und den Organisationen zu berücksichtigen.

14. Kinder- und Jugendbericht

Aktives Aufwachsen begleiten muss heißen,

- die partizipativen Elemente, die eine Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen erst möglich machen, in die Arbeit mit jungen Menschen einbeziehen, damit sie selbstorganisierte Formen entdecken und leben können.

14. Kinder- und Jugendbericht

Dabei sieht das Potenzial durchaus positiv aus:

- Zwar sank das Interesse junger Menschen an Politik seit den 90ziger Jahren deutlich ab und erreichte in 2002 mit rd. 34 % ihren Tiefpunkt. Liegt aber aktuelle mit rd. 40 % durchaus respektabel im Kurs.
- Die Beteiligung junger Menschen an zivilgesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten liegt ebenfalls – gemessen an der Mitgliedschaft – im höheren Bereich, bei rd. 60 %.
- Aber wir müssen auch erkennen, dass die Mitgestaltungsansprüche gestiegen und sich die Organisationen der Jugend Gedanken darüber machen müssen, wie sie diesen Ansprüchen Rechnung tragen wollen.

14. Kinder- und Jugendbericht

Aktives Aufwachsen begleiten

- beinhaltet die Fähigkeit zu einem selbstbewussten und verantwortlichen Umgang mit neuen Medien zu vermitteln, Risiken und Gefährdungen erkennen und umfasst eine neue erweiterte Gestaltungsrolle der Kinder- und Jugendarbeit.

14. Kinder- und Jugendbericht

Aktives Aufwachsen begleiten heißt auch

- auch in der Phase des Übergangs von der Schule in weitere Ausbildungsgänge oder in den Beruf die besonderen Herausforderungen zu sehen und sich als Ort sowie als Ansprechpartner bereit zu halten.

14. Kinder- und Jugendbericht

Aktives Aufwachsen begleiten bedeutet schließlich,

- sich den präventiven Herausforderungen zuzuwenden und die Überwindung des „Ungleichheitsdilemma“ fest im Blick zu haben

Neue Ideen bereichern die Handlungsoptionen und stören diese nicht!

- Die Erwartungen an die Kinder- und Jugendarbeit seitens der Politik sind enorm und überfordern sie durchaus. Sie hat ihre Grenzen, aber sie kann (und sollte) auch Ideen entwickeln, die ihren Alltag bereichern und neue Impulse setzen kann. Dazu kann es sinnvoll sein dass z.B. die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit sich auch neu öffnet und sich auch anders orientiert hinsichtlich ihrer Räume und ihrer Konzeptionen.
- Dazu gehört sicher auch sich mit dem gestaltungsauftrag auseinanderzusetzen und sich wieder stärker gesellschaftspolitischer einzubringen.

14. Kinder- und Jugendbericht

Der Handlungsrahmen muss aber stimmen!

- Wirksame Kinder- und Jugendarbeit bedarf aber der Planungssicherheit und der Verbindlichkeit ihrer Förderung.
- Wir brauchen gerade hier eine neue Normalität!
- Aber: wir wissen zu wenig über die Arbeit der Verbände und über ihre Wirkung. Daran muss gearbeitet und geforscht werden!

Es bedarf politischer Entscheidungen

- Politik ist besonders gefordert, verbindliche und sichere Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen
- Ohne eine eigenständige Jugendpolitik gehen wichtige Perspektiven verloren – Jugendpolitik bedarf einer besonderen Konturierung und Aufmerksamkeit!

14. Kinder- und Jugendbericht

Zum Schluss

- Der 14. Kinder- und Jugendbericht hat den Charakter einer „Retrospektive“, aber er ist immer auch ein Produkt, welches Reflexion ermöglicht. Bund, Länder und Kommunen sollten den Ergebnissen und Hinweisen des 14. Kinder- und Jugendberichts Raum und Orte zu diskursiven Auseinandersetzung geben.
- Es ist an der Zeit, sich systematischer und kontinuierlicher mit den Ergebnissen solcher Berichte zu befassen. Sie verraten mehr über die Wirksamkeit und Notwendigkeit politischer Entscheidungen als auf den ersten Blick erkennbar.

14. Kinder- und Jugendbericht

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!